

Landwirthschaftliche Beilage

zum

Amts- und Intelligenzblatt für den OberamtsBezirk Neuenbürg
Nro. 93. den 22. November 1845.

Der landwirthschaftliche Bezirksverein hat am 12. November der Ankündigung durch das Bezirksblatt Nro. 83 gemäß mittelst der Jahresbeiträge seiner Mitglieder und unterstützt durch die von Seite der hohen Centralstelle des landwirthschaftlichen Vereins und der Oberamts-Corporation zugesprochenen Beiträge, zur Bewirkung eines nuzbringenderen Betriebs des Feldbaues, der Obst- und Waldcultur und zur Hebung der Viehzucht etc. folgende Prämien in Gegenwart einer sehr zahlreichen Versammlung von Vereinsmitgliedern wieder ausgetheilt:

I. Für verbesserte und vermehrte Düngerbereitung durch zweckmäßig eingerichtete Güllebehälter und Compost:

- 1) Gottlieb Dehlschläger, Schultheiß in Schömberg 5 fl.
- 2) Jakob Bägner, Bäcker in Birkenfeld 5 fl.
- 3) Christoph Schuhmacher, Köfleswirth in Gräfenhausen 4 fl.
- 4) Gottlieb Stahl, Gemeindepfeger in Oberlengenhard 4 fl.
- 5) Alt Schultheiß Rothfuß in Dobel 3 fl.
- 6) Gemeinderath Kull, Glaser in Bernsbach 2 fl.
- 7) Hirschwirth Burkhard in Schömberg 2 fl.

II. Für Einführung verbesserter Pflüge:

- 1) Jakob Seiffer, Gutsbesitzer in Obernhausen 5 fl.
- 2) Jakob Kammerer, Zimmermann in Gräfenhausen 5 fl.

III. Für die Obstbaumzucht:

- 1) Schulmeister Ehret in Gräfenhausen für fortgesetzten erfolgreichen Unterricht 8 fl.
- 2) Philipp Friedrich Silbereisen, Bäcker in Neuenbürg für langjährige Obst-BaumErziehung in größerer Zahl 8 fl.
- 3) Friedrich Kuhn, ledig, von Obernhausen zur Aufmunterung in der von ihm mit Eifer begonnenen Baumzucht 3 fl.
- 4) Gottlieb Zimmermann, Gemeinderath in Biefelsberg dergleichen 3 fl.
- 5) Schulmeister Schmied in Grunbach für fortgesetzten wirksamen Unterricht mit Benützung einer eigenen Baumschule 3 fl.

IV. Für Anlage von Waldbpflanzgärten:

- 1) Stadtförster Schober in Neuenbürg 5 fl.

V. Für Farren von 2—3jährigem Alter, deren 23 Stück zur Schau aufgestellt wurden:

- 1) Georg Beisinger, SchloßGutsbesitzer zu Rudmersbach 18 fl.
 - 2) Joh. Georg Burkhard von Kapfenhard 15 fl.
 - 3) Gottlieb Stahl, Gemeindepfeger von Oberlengenhard 10 fl.
 - 4) Georg Roth von Unterniebelbach 10 fl.
 - 5) Abraham Delschläger von Birkenfeld 8 fl.
 - 6) Christian Weber von Biefelsberg 8 fl.
- Für Farren von 8 Wochen bis 2 Jahren:

- 7) Philipp Kappler, Gutsbesitzer zu Dobel leistet Verzicht auf den Preis,
- 8) Schultheiß Neuweiler in Dennach 5 fl.
- 8) Farrenhalter Merkle von Schwann 5 fl.
- 10) Christian Glauner, Farrenhalter in Gräfenhausen 3 fl.
- 11) Ludwig Klief, Farrenhalter in Dobel 2 fl.

VI. Für Kühe unter 4 Jahren:

- 1) Philipp Kappler, Gutsbesitzer in Dobel 12 fl.
- 2) Jakob Pfrommer von Unterniebelbach 10 fl.
- 3) Gottfried Glauner von Gräfenhausen 8 fl.
- 4) Schultheiß Rittmann von Grunbach 6 fl.
- 5) Conrad Müller, Zimmermann von Neuenbürg 5 fl.
- 6) Schultheiß Krauß von Salmbach 4 fl.

Für trüchtige Kalbeln:

- 7) Jakob Hörter, Gemeinderath von Dennach 10 fl.
- 8) Friedrich Schnepf, Bäcker von Neuenbürg 8 fl.
- 9) Johannes Keller von Obernhausen 6 fl.
- 10) Schultheiß König von Arnbach 4 fl.
- 11) Gottlieb Bauer von da 4 fl.
- 12) Jakob Schuhmacher von Ottenhausen 3 fl.

Bemerkung. Die Farren zu Nro. 1, 2 und 3 und die Kuh zu Nro. 4 sind Original-Allgäuer Race.

Neuenbürg, den 14. November 1845.

Der VereinsVorstand.
v. Moltke.

Dem landwirthschaftlichen Bezirksvereine sind als Mitglieder beigetreten:

Dr. Med. Stang,
Gerichtsaktuar Ganzhorn,
Fabrik-Verwalter Loos,
sämmtlich von Neuenbürg.
Carl Klumpp von Höfen.

Neuenbürg, den 17. November 1845.
Vereins-Vorstand.
v. Moltke.

Ueber die Vermehrung der Wein- Reben durch Saamen.

Unter den mannigfaltigen Weinreben-Vermehrungsarten verdient jene durch das Aus säen der Traubenkerne eine weit größere Beachtung. Eine mehr als vierzehnjährige Erfahrung, wovon sich jeder durch die erzielten Früchte an vielen hundert Exemplaren sattfam überzeugen kann, veranlaßt mich, diese Vermehrungsart jedem Culturfreunde zur sorgfältigsten Beherzigung zu empfehlen. Folgende wesentlichen Gründe und erprobten Vorzüge werden derlei Anlagen als höchst interessant und nützlich hervorstellen, ja die Traubengewinnung selbst für jene Gegenden erleichtern, deren Klima für den gewöhnlichen Weinbau hinderlich erachtet wurde.

Unter den mancherlei Vorzügen, z. B. auch der leichteren und gleichförmigeren Stockvermehrung u. s. w. sollen hier nur die wichtigsten Gründe angedeutet werden, welche dieser Ausfaat überall Eingang und Aufmerksamkeit verbürgen.

Erstens entstehen, wenn die Kerne von reifen Trauben ausgezeichneter Sorten, besonders von Frühtrauben gewählt werden, zwar neue, in Blättern, Rebholz, Traubenorm und Farbe höchst verschiedene Varietäten, allein Zöglinge, die den ursprünglich edlen Sorten an Werth, Blüte und Frühreife nicht nur gleichkommen, sondern sie oft noch weit übertreffen.

Zweitens zeigen sich solche Sämlinge nicht nur weit fruchtbarer und traubenreicher als ihre Mutterstöcke, sie vertragen auch viel eher einen schlechten Boden als jene, sind daher im Allgemeinen viel brauchbarer, weil sie sich überall hin verpflanzen und verwenden lassen, folglich auch in jeden Grund und Boden taugen, für den die Originalreben nicht geeignet gewesen wären.

Drittens endlich besitzen solche Sämlinge den erprobten Vorzug, daß sie sich gegen Fröste als äußerst unempfindlich bewähren, daher den nachtheiligen Witterungseinflüssen viel weniger unterliegen, folglich sich viel ausdauernder zeigen,

so zwar, daß solche Sämlinge in kälteren Gegenden, selbst bis zum 48. Grad nördlicher Breite wohl gediehen, daher dieses unschätzbaren Vorzugs wegen selbst Jenen der größten Beherzigung werth erscheinen, deren Geduld durch die Anzahl der bereits vorhandenen Rebenforten auf eine harte Probe gestellt wird.

Da sich diese Vortheile durch eine so langjährige comparative Erfahrung als permanent erwiesen, so dürfte es jedem Kulturfreunde vielleicht erwünscht sein, die zweckmäßigste Erziehungsmethode kennen zu lernen, nach welcher die Ausfaat und Verpflanzung der Reben aufsersprießlichste bewerkstelligt werden kann.

Man errichte in der letzten Hälfte des Aprils in westlicher oder nördlicher Lage von gewöhnlichem Baumlaube, oder besser, von frischem Pferdedünger ein Schuh hohes Beet, das bespritzt und zu einer ebenen Fläche zusammengetreten wird. Hierauf breite man eine vier Zoll hohe leichte Dammerde aus, und auf dieses lauwarmer Beet werden die Traubenkörner in $\frac{1}{4}$ zölliger Entfernung in Reihen und Quadraten gehörig bezeichnet ausgefäet, $\frac{1}{2}$ Zoll hoch mit Erde bedeckt und um die Keimung zu befördern stets feucht gehalten.

Mit halbem Mai zeigen sich die Pflanzen bereits und das Samenbeet darf nur mehr mäßig benetzt werden. Den Sommer hindurch wird solches vom Unkraute gereinigt, und nur bei trockener Witterung angefeuchtet. Im Monat August werden die bis $1\frac{1}{2}$ Schuh herangewachsenen Sämlinge bei trockener Witterung bis auf $\frac{1}{4}$ Schuh Höhe zurückgeschnitten, damit sich das Holz durch Lüftung besser erhärte. Mit Ende Oktober werden die Setzlinge nach ihren verschiedenen Arten aus dem Lande gehoben und in einen luftigen Keller in feuchtem Sande oder Erde zur Aufbewahrung eingeschlagen.

Im künftigen Frühjahr versetzt man diese Sämlinge reihenweise in angemessener Entfernung in das freie Land oder in den Weingarten, worauf sie, gehörig besorgt und gereinigt, im dritten Jahre, seit ihrer Entstehung also im vierten Jahre, häufige Trauben ansetzen und schon durch ihre Vielseitigkeit und die Neuheit ihrer werthvollen Früchte das größte Interesse erregen und die darauf verwendete Sorgfalt durch den dauerndsten Nutzen aufs Reichlichste vergelten werden.

Joseph Fedisch,
fürstlich Esterhazy'scher Obergärtner.
(Frauendorfer Blätter.)